

Schaft einzuschätzen und auch die Wirksamkeit der Argumentationen zu überprüfen.

Welche Erfahrungen gibt es damit? Hierfür ein Beispiel: Nachdem bekannt wurde, daß die Bonner Regierung die Notstandsgesetze kurzfristig vom Bundestag beschließen lassen wollte, fragten einige Kollegen, was uns denn das angehe, das sei doch eine westdeutsche Angelegenheit, und außerdem könnten wir das doch nicht verhindern. Die Agitationskommission erhielt daraufhin von der Parteileitung den Auftrag, dazu eine Argumentation auszuarbeiten, die auf zwei Schreibmaschinenseiten, mit einigen Fakten versehen, Antwort auf die Frage gab: Warum müssen wir uns dafür interessieren, daß die Notstandsgesetze nicht angenommen werden, wem dienen sie überhaupt. Dazu gab es Hinweise aus dem Inhalt der Notstandsgesetze. Dieses Material erhielten alle Leitungsmitglieder, die APO-Leitungen, die Parteigruppenorganisatoren sowie die Redaktionen der Betriebszeitung und des Betriebsfunks.

Ein Problem ist, wie allen Genossen der Betriebsparteiorganisation die aktuelle Argumentation schnell zugänglich gemacht werden kann. Bisher hatte die Leitung der BPO sie den für die Agitation verantwortlichen Leitungsmitgliedern der APO erläutert, und diese Genossen hatten sie dann ihrerseits mit den Agitatoren der Abteilungsparteiorganisationen beraten. Dieser Weg erwies sich als zu schwerfällig. Er erforderte oft mehrere Tage, denn die Genossen stehen ja im Arbeitsprozeß und können nicht zu beliebiger Zeit Beratungen durchführen. Aber in den Brigaden entzündet sich die Diskussion täglich an den jeweils aktuellen Ereignissen.

Darum wurde in der Leitung der BPO beschlossen, daß regelmäßig Argumentationen herausgegeben und wöchentlich an einem Tag vor Beginn der Arbeitszeit direkt mit den Agitatoren beraten werden. An diesen Beratungen — sie dauern 30 bis 40 Minuten und werden meistens vom Parteisekretär geleitet — nimmt jeweils ein Genosse aus jeder Parteigruppe und ein Mitglied der APO-Leitung teil. Vorläufig beschränkt sich das allerdings noch auf die Tageschicht. Die Genossen der Parteileitung werden nach Wegen suchen müssen, um auch den Genossen der zweiten Schicht und der Nachtschicht in gleicher Weise helfen zu können.

In den Zusammenkünften erläutert ein Mitglied der Leitung der Parteiorganisation oder der Agitationskommission die Argumentation. Die anwesenden Agitatoren haben anschließend noch Gelegenheit, Fragen zu stellen. Beispielsweise fragte ein Genosse nach der Erläuterung der Argumentation zu den Notstandsgesetzen, weshalb die Bevölkerung Westdeutschlands sich so wenig um die Beschlußfassung im Bundestag kümmere, ob das nicht mit ihrem hohen

Lebensstandard zusammenhängen könne. Die Genossen antworteten darauf: Die Ursache läge u. a. vor allem darin, daß die Menschen in Westdeutschland weder über den Inhalt noch über den Zweck der Notstandsgesetzgebung informiert sind. Werden sie über deren Gefährlichkeit gründlich informiert, schwillt auch ihr Kampfeswille an, wobei die Stellung der Gewerkschaften dazu eine große Rolle spielt. Die Genossen wieses auf einige Formen des Kampfes in Westdeutschland hin, wie die Ostermarschbewegung, Kundgebungen, das Auftreten von Gewerkschaftsführern gegen die Notstandsgesetzgebung u. a. Zugleich machten sie auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Kollegen im Betrieb mit dem Inhalt der Notstandsgesetze bekannt zu machen. Die anwesenden Genossen wurden auf die entsprechenden Veröffentlichungen im „ND“ hingewiesen.

So ist die schriftliche Argumentation der Parteileitung und die mündliche Erläuterung für die Genossen eine wertvolle Ergänzung zu den Informationen, die sie aus der Presse, dem Rundfunk und dem Fernsehen entnehmen.

Inhaltsreiches Parteileben

Das schnelle Reagieren der Genossen auf aktuelle Ereignisse und Ausarbeitung einer einheitlichen Argumentation ist jedoch nur die eine Seite. Von ebenso großer Bedeutung für die offensive politische Massenarbeit ist die Kampfbereitschaft aller Genossen. Das erfordert in erster Linie eine Änderung des Inhalts der Mitgliederversammlungen. Hier müssen den Genossen die Beschlüsse des ZK erläutert, die politische Überzeugungsarbeit und Akti-

vität der Genossen eingeschätzt, ihre Erfahrungen in der Arbeit mit den Menschen ausgewertet, die Wirksamkeit der Argumentation diskutiert werden u. a. Die APO 7, aber auch einige Parteigruppen in ihrem Bereich, haben aus dem Beschluß des Politbüros vom 23. Februar 1965 die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen und die Parteierziehung verstärkt. Hier vergeht kaum eine Parteiversammlung, ohne daß die Genossen über ihre